

Wildbader Chronik.

Ältestes Amtsblatt der Stadt Wildbad.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt für Wildbad und Umgebung.


—: Dreiundzwanzigster Jahrgang. :—

Erscheint jeden **Mittwoch** und **Samstag**. — Abonnementspreis mit dem jeden Samstag erscheinenden **ausseren Sonntags-Blatt** in Wildbad vierteljährlich 1 \mathcal{M} 10 \mathcal{S} , monatlich 40 \mathcal{S} ; durch die Post bezogen im Bezirk 1 \mathcal{M} 15 \mathcal{S} ; auswärts 1 \mathcal{M} 45 \mathcal{S} vierteljährlich. — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum für Wildbad 8 \mathcal{S} , für auswärts 10 \mathcal{S} .

Nro. 10.

Mittwoch, den 2. Februar

1887.

 Zum Abonnement für die Monate

Februar — März

ladet freundlichst ein

die Red. d. Wildbader Chronik.

Württemberg.

Gestorben: 30. Jan. zu Stuttgart Ludwig Simminger, I. Kellermeister a. D., 76 J. alt; 31. Jan. Zirkusdirektor Althoff, 45 J. alt.

— Im Vollmachtsnamen Sr. Majestät des Königs haben Seine Königl. Hoheit Prinz Wilhelm am 28. Januar auf die Amtmannsstelle bei dem Oberamt Tuttingen den Amtmann Häfele in Neuenbürg, seinem Ansuchen entsprechend, gnädigst versetzt.

Stuttgart, 24. Jan. Die bürgerlichen Kollegien haben, wie man hört, einen Beschluß gefaßt, der der Angelegenheit des zu errichtenden Schwimmbades nur in hohem Grade förderlich sein kann. Es wurde beschlossen, daß die Gemeinde sich bei dem Unternehmen der Stuttgarter Badegesellschaft mit 25 Aktien à 1000 \mathcal{M} beteiligen soll. Für diejenigen Bäder, welche von dem Unternehmen zu ermäßigten Preisen abgegeben werden, soll seitens der Stadt der Selbstkostenpreis des Wassers angerechnet werden.

— Staatsminister Dr. v. Kerner wurde 1836 erstmals im Staatsdienst verwendet und 1837 definitiv angestellt. Es versteht sich von selbst, daß das 50jährige Jubiläum eines Staatsbeamten, eines hochverdienten Mannes, der seit 1864 das Portefeuille des Finanzministeriums zum Segen des Landes geführt, eines Mannes, dem im Alter seines Portefeuilles auf dem ganzen Erdenrunde nur Einer vorangeht, es ist der Kanzler des Deutschen Reiches, nicht ohne entsprechende Feierlichkeit vorübergeht. Wie wir hören, sind auch bereits die Einleitungen dazu getroffen.

Großhofwar, 30. Jan. Heute hatte unsere Stadt die seltene Ehre, das Leichenbegängnis eines hier an Lungenentzündung verstorbenen Zigeuners zu sehen. Derselbe wurde nach katholischem Ritus begraben; der Geistliche hielt eine Gede über: „Was lehrt uns der Friedhof?“ Aus Neugier hatten sich, sogar von den umliegenden Ortschaften, eine Anzahl Leute auf dem Friedhof versammelt. In Folge dieses vorausichtlichen Todesfalles hatte schon seit 8—10 Tagen eine Karawane von Zigeunern die Gegend heimgesucht; bei dem Leichenbegängnis wurden, abgesehen von den Kindern, ca. 30—40 Alte gezählt, die ihrem Genossen, der 5 Kinder hinterläßt, die letzte Ehre erwiesen.

Leonberg, 31. Jan. Gestern früh wurde dem Oberamtsarzt Dr. Wunderlich, welcher an diesem Tage vor 25 Jahren seine an Erfolgen

ungewöhnlich reiche Thätigkeit als Arzt und Gerichtsarzt hier begann, nachdem er vorher mehrere Jahre die Stelle eines Assistentenarztes in Winnenthal bekleidet hatte, von dem hiesigen Liederfranz ein Ständchen gebracht. Am Abend dieses Tages wurde dem Jubilar von Seiten des Liederfranzes unter Leitung seines geehrten Vorstandes, Redakteur Lindenberger, im Schweizerhaus in Wort und Lied der Ausdruck dankbarer Anerkennung und Verehrung in schönster Weise zu Teil.

Waihingen, 24. Jan. Auf den seit Weihnachten von Frhr. v. Ketrath abgehaltenen Treibjagden sind über 450 Hasen, über ein Duzend Rehböcke und mehrere Füchse geschossen worden; auf zwei Jagden des Frhr. v. Reischach in der Umgegend von Ruzdorf gegen 100 Hasen und eine Anzahl Rehböcke und Füchse.

Alm, 26. Jan. Auch ein hiesiger Holzhändler hat aus Verbund einen Auftrag für 28 Waggons Bretter erhalten, denselben aber nicht angenommen wegen zu kurzer Lieferfrist und anderer ihm nicht zusagender Bedingungen.

Alm, 1. Febr. Die Nachricht mehrerer Blätter, es seien 50 Mann Pioniere zur Bildung einer Eisenbahnkompagnie nach Berlin abgegangen, entbehrt jeden thatsächlichen Hintergrundes.

Wilsmandingen, 26. Jan. Ein hiesiger unbemittelter Maurer Namens Schäfer, der, um sich und die Seinigen ernähren zu können, während des Winters mit Samen handelt, kaufte auf der Reise in Bayern ein Kirchenbaulos. Kürzlich erhielt er nun die Nachricht, daß dieses 10 000 \mathcal{M} gewonnen habe, und vor einigen Tagen bekam er nun das Geld zugesandt.

Rundschau.

Pforzheim, 29. Jan. Ganz treffend sagt die „Breisg. Ztg.“: Die Frage, ob Krieg, ob Frieden, wird begreiflicherweise in der gegenwärtigen Wahlagitiation von den Parteien aufs lebhafteste erörtert und auf Grund zahlreicher Symptome, Citate u. s. w. bald bejahend, bald verneinend beantwortet. Für den einfachen Bürger und Wähler liegt unseres Erachtens die Sache nicht so verwickelt, wie es anscheinend der Fall ist, ja man kann mit der lakonischsten Kürze die Antwort in einem Satz zusammenfassen, der in anderer Form auch in der Rede Bennigens in Hannover näher ausgeführt wurde: Unsere neidischen Nachbarn werden nur dann Frieden halten, wenn über unsere Wehrverfassung Volk, Reichstag und Regierung einig sind und bleiben. Der 21. Februar entscheidet also über Krieg und Frieden, d. h. ihr seid es, Wähler, die ihr euer eigenes Geschick schmiedet!

Mannheim, 28. Jan. Kürzlich starb die kinderlose Besitzerin der größten Brauerei

Amerikas (Union-Brauerei) und hinterließ ein Vermögen von angeblich 9 000 000 Doll. Der Besitzer einer hiesigen feinen Weinstube, früher Chef eines hiesigen ersten Gasthofs, dessen Tante die Verstorbene war, wird sich, laut „M. A.“, mit noch 5 in ähnlichen Verwandtschaftsbeziehungen stehenden Personen in die Erbschaft zu teilen haben.

Bamberg, 28. Jan. Die Kunde von einer graufigen That durchheulte heute Abend die Stadt. In der Schweinfurter-Strasse hat eine aus Bischofsheim gebürtige Dienstmagd ihr in der vergangenen Nacht heimlich geborenes Kind in den Kochherd gesteckt und verbrannt. Als die That entdeckt wurde, fanden sich nur noch die halbverkohnten Beinchen und ein Häufchen Asche vor.

Leipzig, 28. Jan. Der Leipziger Buchhandel erlitt einen Verlust durch den gestern früh nach schweren Leiden erfolgten Tod des tüchtigen Verlagsbuchhändlers Joh. Ambrosius Barth, Chef der Firma gleichen Namens, die seit 3 Generationen im Besitze der Familie Barth ist und thatsächlich aus dem Jahre 1780 datiert. Barth jun. ist nur 52 1/2 Jahr alt geworden. Er hinterläßt keine Kinder, aber eine trauernde Wittwe. Der Verstorbene war eine originelle, lebenswürdige Persönlichkeit, die sich viele Freunde zu erwerben verstand.

In **Berlin** haben am Freitag die Sezer der großen Bügenstein'schen Druckerei, ohne vorher zu kündigen die Arbeit niedergelegt, weil der Besitzer der Druckerei einem befreundeten und mit ihm in Verband stehenden Drucker, in dessen Geschäft ebenfalls am Freitag eine Streife ausgebrochen war, einige Lehrlinge zur Aushilfe überlassen hatte. Die Sezer verdienen vertragsmäßig wöchentlich 40 bis 50 \mathcal{M} .

Berlin, 31. Jan. Der Streit der Zeitungssezer nimmt zu und erstreckt sich gegenwärtig auf den Börsen-Courier, das Fremdenblatt, den Lokalanzeiger, die Neuesten Nachrichten, die Freie Zeitung, die Volkszeitung, die Kreuzzeitung, das Kleine Journal, welche teilweise in vermindertem Format erscheinen. In der Krause'schen und Lünneberg'schen Druckerei streifen sämtliche Sezer.

— Der Sezerstreik ist als überwunden zu betrachten, da in Folge des Zuzugs von auswärtigen Sezerkräften wieder besetzt sind.

Im **deutschen Reich** werden 70 000 Reservisten auf 14 Tage zu Schießübungen mit dem neuen Repetiergewehr einberufen, zunächst in den sieben westlichen Provinzen.

— Die „Norddeutsche Allgemeine Ztg.“ druckt einen Artikel der „Straßburger Post“ ab, welcher bezweifelt, daß die französischen Grenzbaraden nur für die Territorialarmee bestimmt seien und behauptet, daß die dafür bestimmten Orte St. Die, Sorcioux, Geradmer eine strategische Angriffslinie bilden. — Sowohl militärische Blätter wie hervorragende

Militärs sprachen sich einstimmig dahin aus, daß die kolossalen Rüstungen Frankreichs nicht bloß zur Verteidigung, sondern hauptsächlich zu einem Angriffe vorbereitet werden. Die Radikalen in der Deputiertenkammer werden an der Spitze Boulangers nicht nachlassen, bis der Revanchekrieg beginnen wird.

Nach einer höheren Orts ergangenen Verfügung sind für den 2. und 3. April d. J. sämtliche bei der Rekruten-Gestellung im Monat November v. J. wegen hoher Losnummern nicht eingestellte Militärpflichtige einschließlich aller Waffen einberufen. Diese Rekruten treten sonach nicht wie früher zur Ersatz-Reserve 1. Klasse bezw. zur Kategorie der Militärpflichtigen über.

Das „Elsässer Journal“ meldet, die Bretterausfuhr über Dieuze sei seit dem 28. Januar verboten.

Wien, 29. Jan. Die hiesigen diplomatischen Kreise bezeichnen alle aufregenden Gerüchte als derzeit unbegründet; die Orientfrage stehe befriedigend. Betreffs Deutschlands und Frankreichs liegt schlechterdings nichts vor, was eine unmittelbare Gefahr bedeute; die Situation sei seit mehr als Wochenfrist vollständig unverändert. — Neuere Privatberichte aus Sofia, welche den Widerstand der Regentschaft andeuten, werden als tendenziös bezeichnet. Trotz alledem ist die Stimmung ziemlich ernst.

Budapest, 1. Febr. Eine Anfrage Französischer über den Stand der politischen Lage beantwortete Tisza gestern dahin, daß das Verhältnis zu den Mächten, insbesondere zu Deutschland, unverändert sei. Trotz der kriegerischen Vorsichtsmaßregeln sei Hoffnung auf Bewahrung des Friedens und des Interesses Österreich-Ungarns auf der Balkanhalbinsel vorhanden.

Büch, 27. Jan. Der direkt aus dem Vatikan informierte Korrespondent des „Luzerner Vaterland“ meldet: „Das Abkommen zwischen Preußen und dem Vatikan ist nunmehr definitiv abgeschlossen. Preußen macht in puncto Waagekorrektur viele (den Katholiken) erfreuliche Konzessionen. Eine vollkommene Revision ist noch nicht zugestanden.“

Graubünden, 28. Jan. Davos beherbergt gegenwärtig 1450 Fremde. Der Kurort ist von Geschäftsreisenden völlig überflutet, schreibt der „Fr. Rhätier“. Die Wohnungen im Mittelpunkt des Verkehrs sind dadurch selten geworden.

Aus Triest wird gemeldet: Vom Dampfer Sperber des Norddeutschen Lloyd, die bei Brindisi einen Bruch der Welle erlitten und offenbar hilflos verschlagen wurde, fehlt seit 5 Tagen jede Nachricht.

Ein Brudermord ist am 27. Januar in St. Louis verübt worden. Zwei Brüder, die Söhne eines dortigen Bäckermeisters, gerieten in Streit, wobei der eine dem andern ein Messer in den Oberschenkel bohrte. In Folge des Lärms eilte ein dritter Bruder herbei und dieser erhielt nun von dem wütenden Messerhelden einen Stich in den Hals, der die große Schlagader durchschnitt und den sofortigen Tod des Verletzten herbeiführte. Der Mörder wurde verhaftet.

Paris, 30. Jan. Dem „Journal des Débats“ zufolge werden in den Sperrforts der Ostgrenze Baracken errichtet, weil die Kasernen wegen der Rasse unbewohnbar geworden und zahlreiche rheumatische Erkrankungen vorgekommen sind. — Der „Soleil“ meldet, daß ein Soldat des 53. Regiments in Tarbes arretiert und nach Bordeaux transportiert wurde, weil er in Beziehungen zur deutschen Regierung stehen soll.

Brisbane, 28. Jan. Starke Ueberschwemmungen haben im südlichen Queensland großen Schaden angerichtet. 58 Personen sollen ertrunken sein.

Sofia, 29. Jan. Die Regierung hat dem französischen Konsul, der die Vertretung der russischen Unterthanen in Ostrumelien führt, davon Kenntnis gegeben, daß der russische Unterthan Nabokoff, Urheber der aufständischen Bewegung in Burgas, zum Tode verurteilt ist; der Konsul wird ersucht, diese Nachricht an die russische Regierung zu übermitteln.

Newyork, 31. Jan. Raymond Belmont, der Sohn von August Belmont, hat sich mittelst eines Revolverschusses getötet. Man vermutet, daß es durch Zufall geschehen ist.

Hiesiges.

Widbad, 30. Jan. (Reichstagswahl.) Die bei der Versammlung in Neuenbürg für hier in Aussicht genommene Wahlbesprechung hatte sich infolge der erfreulichen Nachricht, daß unser Kandidat, Hr. Kommerzienrat Jul. Stälin derselben anwohnen werde, rasch zu einer größeren Versammlung in national gehobener Stimmung entwickelt. Hr. Stadtschultheiß Bäßner begrüßt die Versammelten mit einigen patriotischen Worten und giebt dem Dank, den wir unserem bisherigen Abgeordneten für seine Thätigkeit schulden, gebührenden Ausdruck.

Hr. Stälin erkennt es dankbar an, wie ermutigend für einen Abgeordneten ein so sympathisches Entgegenkommen sei und geht dann sofort auf die bekannten brennenden Tagesfragen über. Seit seiner jüngsten Rückkehr aus Berlin habe er die Hoffnung auf eine zu Gunsten der Militärvorlage veränderte Zusammensetzung des Reichstags und damit für die wirksamere Sicherung des Friedens nicht aufgegeben. Der leidige Parteizwang dürste eingeschränkt werden, er sei überzeugt, wenn befreit von diesem Druck geheim abgestimmt worden wäre, die Militärvorlage jetzt schon genehmigt sein würde. So aber seien die Verhandlungen ein eigentümliches Markten und Feilschen von Schritt zu Schritt um die Vorlage gewesen. Solche Erörterungen gegenüber dem feindseligen Auslande seien gefährlich, sie sollten ohne diesen Lärm vor sich gehen, um jenes nicht stutzig zu machen. Es mache einen niederschlagenden Eindruck, wenn der festen Ueberzeugung der Regierung gegenüber, gestützt auf die Ansichten des Kaisers, Molkes und Bismarcks, diesen bewährten Autoritäten, die Opposition bezüglich der Militärvorlage alles viel besser wissen wolle; während nun doch nur das unumgänglich Nötige gefordert worden sei. Rußland behält Nedner dessen Kaiser für einen Freund Deutschlands, aber es seien dort starke Parteien, die gegen Deutschland hegen; wenn wir nun auch nicht ängstlich zu sein brauchen, so sei doch Wachsamkeit nach beiden Seiten geboten. Er wolle sich nicht weiter auslassen gegen die Blindheit der Parteien, welche die Reichsregierung wegen ihren Vorsichtsmaßregeln tadeln, aber er halte dafür, daß jedes Jahr Aufschub des Kriegs ein Gewinn und weitere Aussicht für den Frieden sei. — Hinsichtlich der ausgestreuten Gerüchte über Einführung der Monopole solle man nicht ängstlich sein, die Gegner suchen damit nur nach Gründen für ihre Wahl-agitation. Der Tag werde gewiß noch kommen, wo das Volk anders von Bismarck denke. Es wäre lächerlich, anzunehmen, man werde in so enger Lage das Wahlrecht oder andere Institutionen zu ändern suchen, oder Monopole einführen. Monopole würden erst infolge eines Kriegs kommen. Ob lange oder kurze Reden, ihr Sinn könne nur der sein, die Vorlage müsse bewilligt werden, um dem Feinde zu imponieren.

Bei der Wandelbarkeit des Schlachtenglücks sollte man alles vermeiden, was zum Kriege treibt. Besser sei es, in dieser Richtung mit der Regierung zu stimmen, als sich von dem Parteigeist tyrannisieren zu lassen. Möge, so schließt Hr. Stälin, dem Kaiser bei den Wahlen die Zustimmung des Volkes gewiß sein, Gott schütze ihn und unser teures Vaterland! — Hr. Stadtschultheiß Bäßner dankt dem Hrn. Kommerzienrat für seinen interessanten Vortrag, mit dem Wunsche, die Wähler mögen bei den nächsten Wahlen die gleiche Vaterlandsliebe zeigen. — Hr. Geh. Hofrat Dr. v. Kenz spricht in launiger Weise von einer gewissen Eigenliebe der Wähler, die in dem bisherigen Abgeordneten, der sich sehen lassen dürfe, durch dessen nationale Gesinnung und Wärme auch für die Interessen unseres engeren Vaterlandes befriedigt seien. Die nächste Wahl sei ein Appell an alle deutschen Männer, welchen sein Hoch gilt.

Das Resultat der Versammlung, welche sich damit auch für unverfügte Bewilligung der Militärvorlage ausspricht, ist die einmütige Erklärung für die Wiederwahl des Hrn. Kommerzienrats Julius Stälin zum Reichstagsabgeordneten. (C.)

Unterhaltendes.

Der Wilderer.

Von Fritz Brentano.

27)

(Fortsetzung.)

„Ja, ich hab's gethan!“ antwortete er und ihm war, als falle eine Rieslast von seiner Seele, als das Geständnis über seine Lippen, der lange Bann des Schweigens und Verbergens endlich gebrochen war.

„So sei verflucht!“ rief sie in schneidendem Weh, „und nie möge Dir die Todsfünde vergeben werden, die Du an mir begangen!“

Einen Augenblick wankte der starke Mann unter dem Gewicht dieser furchtbaren Worte, dann aber richtete er sich hoch auf, warf einen langen tiefen Blick voll unendlicher Trauer und Liebe auf das zürnende Weib und schritt hinaus.

Der Bagabund hatte sich bei den ersten Worten Gertrud's bereits salvirt. Er fühlte, daß hier Alles zu Ende sei und schlug, sich selbst vermissend, daß er die gebotene Summe nicht genommen, den Weg zur Stadt ein.

Er ward nie wieder in der Gegend gesehen.

Gertrud aber lehnte, wie damals, als sie in finsternem Trost den Förster in die Waldnacht und den Tod getrieben, am Fenster und stierte hinaus in das Weite.

Der Sturm raste mit voller Macht und warf den Regen wieder das Haus — sie achtete dessen nicht. In ihrem Hirn tobte es wie Wahnsinn und Fiebergluth und aus dem wüsten Chaos ihrer Gedanken fühlte sie nur das Eine heraus — daß sie ein elendes — verlorenes Weib, daß jede Hoffnung ihres Lebens mit einem jähen Schlag vernichtet sei!

Stunde um Stunde verrann, sie regte sich nicht. Die Kälte der Herbstnacht durchschauerte ihren Körper, sie fühlte es nicht. Die Lampe auf dem Tisch hinter ihr brannte langsam aus — noch zwei, drei Mal flackerte die Flamme hoch auf, dann erlosch sie mit einem leisen zischenden Laut und Nacht und Dunkel umhüllten die schweigende Gestalt am Fenster.

Ulrich war haarhäubtig hinausgestürzt in das Freie. Dort stand er einen Augenblick, während der heulende Sturm ihn umbrauste, dann faßte er krampfhaft mit beiden Händen

nach seinem Haupt und schlug den Weg quer über das Feld ein.

Wohin er wollte — er wußte es nicht. Nur fort — weit fort von dem Orte, wo diejenige, um die er Ehre und Seligkeit verloren, ihn verflucht hatte. Jetzt war Alles zusammengebrochen, was ihn noch stundenweise mühsam aufrecht erhalten hatte — der letzte Rest seiner Kraft war dahin — der furchtbare Kampf beendigt.

Morgen mit Tagesanbruch wollte er sich dem Gericht stellen und der Gedanke an den seiner harrenden Tod dünkte ihm wie das Morgenrot seiner Erlösung nach langer, langer Nacht der Verzweiflung und der Dummheit.

Er schritt weiter und weiter, nicht achtend des furchtbaren Wetters, das um ihn tobte. Ueber ihm jagten die schwarzen Nachtwolken in wilder gespenstischer Jagd dahin. Zuweilen riß sie der Sturm mit gewaltigem Hauch mitten auseinander und dann strahlte auf einen Augenblick der Mond hernieder und

warf seinen bleichen Schein auf den einsamen Nachtwanderer da unten. Aber wieder schloß sich die gespenstische Phalanx, einen kurzen Hagelschauer auf das entblößte Haupt des Mörders sendend, wieder heulte der Orkan sein schauerliches Lied, aber es klang ihm jetzt wie die richtige Melodie zu dem Aufruhr in seinem Innern.

Nacht, tiefe Nacht umgab ihn, denn der Wolkenvorhang oben hatte sich eben wieder dicht geschlossen. Aber mitten durch diese Nacht sah er das blaße Gesicht der Gertrud, sah ihre drohend erhobene Hand und hörte durch das Brausen des Windes die furchtbaren Worte:

„Sei verflucht!“
Und vorwärts jagte ihn das Wort — immer vorwärts. Eine dunkle Masse tauchte plötzlich vor ihm auf, als er den Blick hob, den er bis jetzt tief in die Erde gebohrt hatte — der Wald.

Ein Schauer ging durch seinen Körper,

als er das Rauschen der sturmbelegten Bäume vernahm, als der Mond auf einige Secunden wieder die wild sich wiegenden Wipfel erleuchtete. Da drüben lag der gefällte Stamm, auf dem er gestern noch mit dem Vagabunden geessen und eben stieß sein Fuß an das zerschmetterte Gewehr, daß es einen klirrenden Laut gab. Er hob es auf und betrachtete es einen Augenblick mit stierem Blick, dann schleuderte er es, wie von einem Fieber geschüttelt, von sich und schritt weiter durch pfadlose Büsche, zwischen dichten, unwegsamen Bäumen — weiter.
(Schluß folgt.)

Burkin, Kammgarne für Herren- u. Knaben-Kleider, garantiert reine Wolle, nadelfertig ca. 140 cm. breit à Mt. 2.35 per Meter, versenden in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus Oettinger & Cie., Frankfurt a. M. Burkin-Fabrik-Depôt. — Direkter Versandt an Private. Muster-Collections bereitwilligst franko.

Öffentliche und Privat-Anzeigen.

Wildbad.

Bau einer Festhalle.

Anlässlich des an Pfingsten d. J. hier abzuhaltenden **Kriegerfestes** wird der Bau einer Festhalle von 36 m Länge und 22,5 m Tiefe mit einem Voranschlage, Holzlieferung und Zimmerarbeit, von 5075 M. im Submissionswege vergeben. Plan, Kostenvoranschlag und Bedingungen liegen in dem unteren Rathausaal zur Einsicht auf. Hierauf bezügliche Offerte sind mit der Aufschrift „Festhalle betreffend“ bis spätestens

Mittwoch den 9. Februar, morgens 8 Uhr

auf dem Rathaus abzugeben und findet die Eröffnung derselben um 9 Uhr statt, welcher die Submittenten anwohnen können.

Den 29. Januar 1887.

vdt. Stadtschultheißen-Amt:
Bäpner.

Stadtbaumeister **Holl.**

Wildbad.

Gläubiger-Aufruf.

Ansprüche an den Nachlaß der **Georg Friedrich Kloss**, Schmieds Witwe von hier, Marie Gottlieb, geb. Kiefer sind

binnen 8 Tagen

bei dem Unterzeichneten anzumelden, widrigenfalls sie bei der Verlassenschaftsteilung nicht berücksichtigt würden.

Den 31. Januar 1887.

Gerichtsnotar **Fehleisen.**

Stadt Wildbad.

Brennholz-Verkauf.

Am Samstag den 5. Februar d. J., morgens 11 1/2 Uhr



werden auf hiesigem Rathaus aus den Stadtwaldungen Sommersberg Abt. 15, Langstichle und an der Linie Abt. 1 u. 7, Köpfe und Steinweg im Auf-

streich verkauft:

- 75 Nm. buchene Scheiter,
- 198 " dto. Ausschussscheiter,
- 159 " dto. Prügel II. Sorte,
- 94 " dto. Reispfingel,
- 1 " tannene Scheiter,
- 117 " dto. Prügel I. Sorte, (zur Papierfabrikation geeignet),
- 102 " dto. Prügel II. Sorte,
- 97 " dto. Reispfingel.

Zu vermieten auf Georgi:

Eine **Wohnung**, bestehend in 2 Zimmern nebst Küche und sonstiger Zugehör bei **Karl Dozenhardt jr.**, Maurer.

Vogelfutter:

Hansamen, Rübsamen, Canariensamen und Haferkerne

empfiehlt **Fr. Keim.**

Kalender sind in größter Auswahl zu haben bei

Chr. Wildbrett.

Wildbad.

Geschäfts-Eröffnung & Empfehlung

Mache hiemit den verehrl. Einwohnern hiesiger Stadt und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mein **Geschäft** als

Maler

hier eröffnet habe und empfehle mich in Ausführung aller in mein Fach einschlagenden Arbeiten.

Hochachtungsvoll

Ludwig Luz, Maler,
78 Hauptstraße 78.

Kanaria-Verein.

General-Versammlung



Sonntag den 6. Februar, Nachmittags 2 Uhr bei **Wilhelm Kübler.**

Tagesordnung: Rechenschaftsbericht; Wahlen; Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Gas-Fabrik Wildbad.

Koaks-Abschlag:

Von 1—25 Ctr. à Mark 1.40 per 1 Ctr.

" 26—50 " " " 1.30 " 1 "

" 51—100 " " " 1.20 " 1 "

bei Abnahme von 200 Ctr. " " 1.15 " 1 "



W i l d b a d.

Dankfagung.

Für die vielen, wohlthuenenden Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres nun in Gott ruhenden Bruders und Onkels

Jakob Fr. Holz, Flößer,

für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, sowie für den erhebenden Gesang sagen hiemit den innigsten Dank

Die trauernden Hinterbliebenen.

mit 2 Schnellpressen und den neuesten modernsten Schriften versehen, empfiehlt sich zur Anfertigung von **Druckarbeiten** aller Art, sowohl in Schwarz- und Buntdruck,

als:

Buchdruckerei

Adress-, Visiten-, Verlobungs-, Trauer-, Wein- & Speise-Karten, Hochzeits-, Verlobungs- & Trauer-Briefen, Briefköpfe, Rechnungen, Memoranden, Facturen, Preiscourante, Mahnbriefen, Quittungen, Wechsel.

WILD-König-Karl-Strasse 68.

BAD König-Karl-Strasse 68.

Statuten, Broschüren, Catalogen, Circulären, Prospekten, Programmen, Geschäfts-Korrespondenzen, Plakaten, Tabellen, Tanz-Ordnungen, Menus, Etiquetten, Gravireien, Couverts etc.

Chr. Wildbrett

bei

eleganter und korrekter Ausführung, unter Zusicherung prompter Bedienung und billiger Preise. — Probearbeiten stehen auf Wunsch gerne zu Diensten. →

Schraders Traubenbrusthonig, Flac. 1 M., 1 M. 50., 3 M., vorzüglichstes Hustenmittel für Erwachsene und Kinder,

Schraders weiße Lebens-Essenz, Flac. 1 M., seit langen Jahren als bestes Magenmittel bekannt.

Schraders Malzextractbonbons, Paq. 20 Pfg. und sonstige Präparate ans der Fabrik von **J. Schrader**, Feuerbach-Stuttgart, zu haben in **Wildbad** bei Apotheker **Ungelter**.

Carbol-Theer-Schwefel-Seife

v. **Bergmann & Co.** Berlin S. O. u. Frankfurt a. Main übertrifft in ihren wahrhaft überraschenden Wirkungen für die Hautpflege alle bisher dagewesene. Sie vernichtet unbedingt alle Arten Hautausschläge wie Flechten, Finnen, rothe Flecken, Sommersprossen etc. Vorrätig à Stück 50 Pf. bei Herrn Apotheker **Th. Ungelter**.

Trunksucht

beseitigt, mit und ohne Wissen, Spezialist **Karrer-Gallati, Glarus**. Garantie! Unschädliche Mittel! Halbe Kosten nach Heilung! Prospekt, Fragebogen, Zeugnisse gratis! Briefe postlagernd **Konstanz** adressiren!

Beitungs-Makulatur

ist zu haben bei **Chr. Wildbrett**.

Wollenes Strickgarn

in großer Auswahl billigt bei **Fr. Keim**.

Versucht

Chrenbreitsteiner Stahlquelle.

seit 1327 bekannte

Stahlquelle.

Einzig garantirter Erfolg gegen **Blutarmut, Bleichsucht** etc.

Vollständig natürliches Heilmittel.

Bei allen Kranken durchaus **sichere Hilfe.**

Lieferungen von wenigstens 10 Flaschen überallhin in Deutschland, Oesterreich und der Schweiz franco, ohne Fracht zu berechnen.

Preise der Flaschen:

1/4 Ltr.	3/4 Ltr.	1/2 Ltr.
60 Pf.	50 Pf.	40 Pf.

Alle näheren Auskünfte erteilt sofort kostenfrei **Max Ritter**, Brunnen-Versandt-Comtoir, Coblenz.

Cacao-Pulver

empfehlen **Fr. Funk**, Conditor.

Firma: **Ed. Loeflund** in **Stuttgart**
12 Medaillen und Diplome.

Loeflunds

äcstes

Malz-Extract

bewährtes diätetisches Mittel gegen **Husten, Heiserkeit, Catarrh, Astma, Brust- und Halsleiden, auch für Kinder** vielfach ärztlich empfohlen. In 1/2 u. 1/4 Flaschen.

Malz-Extract mit Eisen, mit Chinin, mit Kalk, mit Pepsin, mit Leberthran.

Loeflund's Malz-Extract-Bonbons

bekannt als die angenehmsten, wirksamsten und leichtverdaulichsten **Husten-Bonbons** zu 20 und 40 Pfg. per Packet. **In allen Apotheken** in Originalpackung zu haben.

Das größte

Bettfedern-Lager

von **E. F. Rehnroth, Hamburg**

versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund) neue Bettfedern für 60 Pfg. das Pfund sehr gute Sorte 1,25, Prima Halbdaunen 1,60 *su. 2 M.* Bei Abnahme von 50 Pfund **5% Rabatt.**

Jede nicht convenirende Waare wird umgetauscht.

Fast verschenkt!

Wir haben den ganzen Vorrat einer berühmten Anglo-Britisch-Silber-Fabrik um die Hälfte des regulären Preises übernommen und geben daher, so lange der Vorrat reicht, für nur 15 *M.*, also kaum die Hälfte des Wertes vom bloßen Arbeitslohn, an Jedermann nachstehendes äußerst pracht-u. effektvolles Britanniasilber-Speisegeräth aus dem feinsten anglo-britischen Silber, und wird für das Weißbleiben der Bestede 10 Jahre garantiert.

- 6 Tafelmesser mit vorzüglicher Stahlklinge.
- 12 (6 Löffel und 6 Gabeln).
- 18 (12 Kaffee- und 6 Eierlöffel)
- 12 (6 prachtvolle Eierbecher u. 6 Messerleger,
- 2 (1 Suppen- und 1 Milchschöpfer),
- 2 (1 Zuckerrührer und 1 Theeheber),
- 6 feinste ciselirte Aufstrichter,
- 6 prachtvolle Fruchteller, mit indischen und japanesischen Figuren kunstvoll ausgeführt,
- 2 prachtvolle Salon-Tafelleuchter.

66 Stück. Sämtliche 66 Stück, welche früher 100 Mark gekostet haben, nur 15 Mark. Im nichtconvenirenden Falle wird das Geld anstandslos retour gegeben, daher jede Bestellung ohne Risiko ist. Pulver per Paquet 25 Pfg. Versendung gegen Baar oder Nachnahme, und sind Bestellungen zu richten an das handelsgerichtlich protokolirte

Universal-Versand-Bureau, Wien, Ottakring, Sailerstraße 26.

Hautkrankheiten

Gesichtsausschläge, Säuren, Mitesser, Nasenröthe, Leberflecken, Sommerprossen, Haarausfall, Schuppen, Bläschen, Knötchen, Krätze, Kopfgrind, trockene und nassende Flechten, Hautjucken, Kröpfe, Warzen, Geschwüre, Salzfluß, Frostbeulen, Geschwülste, Wunden, Krampfadern etc. behandle brieflich mit unschädlichen Mitteln. Keine Berufshörung!

Bremser, prakt. Arzt in Glarus.

In allen heilbaren Fällen garantire für den Erfolg, und ist, wenn gewünscht, die Hälfte des Honorars erst nach erfolgter Heilung zu entrichten!

